

Illegaler Welpenhandel

Das Geschäft mit Hundeleid



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Geboren für den Profit	03
Die Odyssee der Welpen	04
Tierheime helfen	07
Der Deutsche Tierschutzbund hilft	10
Helfen Sie mit	13
Was geschehen muss	14

Geboren für den Profit

Geboren in zwielichtigen Hinterhöfen oder Massenzuchtanlagen. Medizinisch völlig unterversorgt, ohne menschliche Zuneigung. So ergeht es den Welpen, die Tierhändler*innen wie am Fließband produzieren. Vor allem in osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Ungarn, Bulgarien oder Serbien. Schon die Elterntiere müssen unter unwürdigen Bedingungen leben: Die Rüden sind oft vollgepumpt mit Hormonpräparaten und erleiden Tritte und Elektroschocks, die sie zum Decken zwingen sollen. Die Hündinnen leben angekettet als reine Gebärmaschinen – sobald sie läufig sind, müssen sie sich decken lassen. All diese Hunde dürfen nie erfahren, wie es ist, in einem richtigen Zuhause zu leben. Keine tierärztliche Betreuung, keine tiergerechte Fütterung, kein Auslauf, keine Beschäftigung, keine Liebe. Schließlich geht es bei der Vermehrung der Hunde allein um Profit und Gewinnmaximierung. In diese Welt werden die kleinen Welpen hineingeboren, bevor die Händler*innen sie illegal über die Grenzen bringen, um sie in anderen europäischen Ländern zu verkaufen. Besonders beliebt sind Rassetiere wie Zwergspitze oder Malteser, die gerade im Trend sind – denn so winkt der größte Gewinn.



Die Odyssee der Welpen

Viel zu früh müssen die Welpen ihre Mutter verlassen – schon mit vier bis sechs Wochen trennen die Vermehrer*innen die Mutterhündin von ihrem Nachwuchs. Häufig dürfen nicht einmal die Wurfgeschwister zusammenbleiben, sodass die Kleinen gar keine Vertrauten mehr haben. Dann müssen die Tierbabys ihre Odyssee antreten: Über illegale Transporte kommen sie ins europäische Ausland. Stundenlang müssen sie in dunklen Kisten, Käfigen oder sogar Koffern ausharren. Dort liegen sie in ihrem eigenen Kot und Urin, völlig verängstigt und unterversorgt, häufig ohne ausreichend Wasser und Frischluft.

Zielländer sind oft Belgien oder die Niederlande, um die Welpen hier zum Beispiel in Tiergeschäften anzubieten. Diese Tierhandlungen wirken auf den ersten Blick zwar seriös, kaufen allerdings wissentlich Welpen aus illegalem Handel an. Unzählige Tiere gelangen auch nach Deutschland. Teilweise verkaufen die Händler*innen sie direkt aus dem Kofferraum. Vor allem bieten sie die Tiere hier aber über Kleinanzeigen im Internet an – inzwischen oft für horrenden Summen, vereinzelt aber auch zu Schleuderpreisen. Manchmal behaupten die Händler*innen, dass Interessent*innen die Elterntiere sehen dürften. Vorgeführt werden dann erwachsene Hunde gleicher Rasse, während die wirklichen Elterntiere weit entfernt in ihren Verschlagen leiden müssen. Die Welpen haben zudem meist gefälschte Papiere wie den EU-Heimtierausweis, um potenzielle Käufer*innen zu täuschen. Tatsächlich sind die Kleinen in der Regel weder entwurmt noch geimpft.



Durch mangelnde Hygiene und Unterversorgung im Ausland, die Strapazen des Transports sowie die Traumata, die sie in ihrem kurzen Leben schon erfahren mussten, sind viele der Welpen kaum überlebensfähig. Die meisten sind völlig dehydriert und unterernährt. Ihr Immunsystem ist noch nicht vollständig ausgebildet und sie stecken sich häufig schon vor dem Transport mit Infektionskrankheiten wie der Parvovirose, einer schweren Durchfallerkrankung, an. Diejenigen, die es bis ins neue Zuhause in Deutschland schaffen, haben oft Schwierigkeiten, überhaupt das Junghundalter zu erreichen. Auf die Käufer*innen kommen dann hohe Behandlungskosten zu. So landen die pflegebedürftigen Hunde häufig im Tierheim, weil ihre neuen Halter*innen nicht für sie aufkommen können oder möchten. Nicht selten sehen sie sich aber auch viel zu früh mit dem Verlust ihres neuen

Familienmitglieds konfrontiert. Manchmal haben die illegal transportierten Welpen großes Glück und ihre Odyssee wird schon an der Grenze von Zoll oder Polizei beendet. Jährlich stoppen die Beamten Hunderte illegale Tiertransporte. Dies ist vermutlich nur ein Bruchteil – die Dunkelziffer ist sehr hoch. Fällt ein Transport auf, wird das Veterinäramt hinzugerufen und beschlagnahmt die Tiere. Bei einer Kontrolle können das mitunter zehn bis 15 traumatisierte und extrem versorgungsbedürftige Welpen sein, manchmal sogar deutlich mehr – doch wer kümmert sich um diese Hunde?



Tierheime helfen

Die Tierheime nehmen sich der Welpen an, die Behörden beschlagnahmen. Welpen aus illegalen Transporten aufzunehmen, ist für sie eine große Herausforderung. Oftmals fehlt den Tieren die notwendige Kennzeichnung mit einem Mikrochip. Auch der dazugehörige EU-Heimtierausweis sowie weitere für den Transport erforderliche Dokumente sind häufig gefälscht oder nicht vorhanden. Ausstehende Impfungen und Behandlungen gegen Parasiten müssen dann im Tierheim nachgeholt werden. Die meisten der unterversorgten Welpen haben gesundheitliche Probleme – die tierärztlichen Behandlungen sind eine große finanzielle Belastung. Auch die Unterbringung der Tiere ist eine logistische Meisterleistung, denn sie müssen zunächst alle in Quarantäne. Dies ist gesetzlich vorgeschrieben, wenn der Status der Tollwutimpfung nicht bekannt oder sie vielleicht gar nicht erfolgt ist. Auch wegen anderer ansteckender Krankheiten oder Parasiten ist es sinnvoll oder sogar nötig, die Neuankömmlinge vorerst getrennt von den anderen Tieren unterzubringen. Hat ein Welpe tatsächlich eine ansteckende Krankheit, muss er auf eine Krankenstation. Die Trennung zwischen den Tieren ist sehr wichtig, damit sich die Erreger nicht verbreiten.

Hinzu kommt, dass die Kleinen verängstigt und meist nicht sozialisiert sind, weil sie ihre Mutter zu früh verlassen mussten und keine positiven Erfahrungen mit Menschen und der Umwelt machen durften. Die Tierheimmitarbeiter*innen schenken ihnen Zuneigung und gewöhnen sie mit Geduld an die fremde Umgebung und alle neuen Eindrücke. Das ist emotional sehr be-



lastend – besonders, wenn ein Tierkind krank ist und nur schlechte Überlebenschancen hat. Die Tierheimmitarbeiter*innen unternehmen alles, um die Welpen in ein liebevolles Zuhause zu vermitteln. Dafür muss die Behörde, die die Hunde ins Tierheim eingewiesen hat, die Vierbeiner zunächst freigeben. Auch die Eigentumsfrage muss geklärt werden, denn die Welpen gehören erst einmal weiterhin den ausländischen Händler*innen. Geben diese die Hunde als ihr Eigentum nicht auf oder fordern sogar Wertersatz, kann das langwierige Verfahren nach sich ziehen.



Die Tierheime müssten die Tiere außerdem wieder an die Händler*innen zurückgeben, wenn diese die Kosten beglichen haben. Damit die Welpen in ein neues, glückliches Leben starten können, investieren die Tierheime immer viel Zeit, Arbeit und finanzielle Mittel. Dabei wirtschaften sie häufig selbst schon am Existenzminimum. Obwohl die Behörden die Tierheime mit der Versorgung der beschlagnahmten Tiere beauftragen, erstatten die Ämter die entstehenden Kosten selten vollständig.

Der Deutsche Tierschutzbund hilft

Dem Deutschen Tierschutzbund sind 16 Landesverbände und über 740 örtliche Tierschutzvereine mit 550 vereinseigenen Tierheimen beziehungsweise Auffangstationen angeschlossen. Der Dachverband greift Mitgliedsvereinen und -tierheimen in Notsituationen unter die Arme.

Unsere Tierheimberater*innen helfen vor Ort und aus der Ferne – mit Fortbildungen und Seminaren genauso wie mit individuellen Beratungen. Zum Beispiel zu Bauvorhaben für die Quarantäne und Unterbringung der Tiere sowie bei tiermedizinischen und anderen fachlichen Fragen. Zudem steht den Tierheimen eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung: Diese hilft unter anderem bei Streitigkeiten mit den Behörden – auch vor Gericht. Mit der Unterstützung des Dachverbandes können betroffene Vereine eine Klage auf Zahlung einreichen, wenn eine Behörde ein Tierheim mit der Pflege beschlagnahmter Tiere beauftragt, sich aber weigert, zumindest einen Teil der Kosten zu erstatten. Solche Gerichtsverfahren können Jahre dauern und sind für Tierheime alleine kaum zu stemmen.

Können Zoll oder Polizei einen Transport mit vielen Welpen und auch anderen Tierarten stoppen, ist das Netzwerk des Dachverbandes eine große Entlastung für die regionalen Tierheime: Sie können die Tiere auf mehrere Einrichtungen verteilen, damit nicht ein Tierheim allein Verantwortung und Kosten tragen muss. Wenn ein Tierschutzverein plötzlich vor einer ungeahnten finanziellen Herausforderungen steht, unterstützt der Dachverband mit finanziellen Zuschüssen.

Um das Problem an der Wurzel zu packen und auch die Ursachen für illegalen Welpenhandel zu bekämpfen, klären wir zudem die Öffentlichkeit über die Problematik auf. Mit Kampagnen und Publikationen wie dieser, aber auch mit erhobenen Statistiken: Jedes Jahr wertet unser Verband Zahlen aus, um zu zeigen, wie viele Tiere die innereuropäischen Grenzen in quälenden Transporten überqueren. Im Jahr 2021 waren zum Beispiel 339 Fälle von illegalem Heimtierhandel bekannt geworden, bei 303 dieser Transporte wurden Hundewelpen transportiert. Insgesamt waren 2.228 Tiere betroffen: darunter allein 1.938 Hunde, aber auch 147 Katzen sowie 143 Tiere anderer Arten. Die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich noch wesentlich höher.





Helfen Sie mit

Helfen auch Sie, den illegalen Handel mit Hundewelpen und anderen Tieren zu stoppen. Kaufen Sie auf keinen Fall Hunde, Katzen und Co., die Sie über Kleinanzeigen im Internet finden oder die Ihnen auf der Straße oder aus einem Kofferraum angeboten werden. Auch wenn Sie zum Beispiel im Ausland oder in Grenzgebieten direkt mit den kleinen Tierkindern konfrontiert sind und es eigentlich nur gut meinen: Kaufen Sie bei solchen Vermehrer*innen, ist das nur Wasser auf den Mühlen dieses illegalen Geschäftszweigs. Melden Sie verdächtige Verkäufer*innen stattdessen dem Veterinäramt oder – vor allem in dringenden Fällen und am Wochenende – direkt der Polizei. Klären Sie auch Ihre Familie, Freundinnen und Freunde sowie Bekannte über die Problematik auf, damit niemand auf die Tierhändler*innen hereinfällt.

Wenn Sie auf der Suche nach einem tierischen Familienmitglied sind und gerne einen Hund oder auch eine Katze bei sich aufnehmen möchten, empfehlen wir Ihnen, in Ihrem örtlichen Tierheim vorbeizuschauen und sich beraten zu lassen. Denn dort warten zahlreiche liebenswerte Tiere auf ein neues Zuhause.

Unterstützen Sie die Kampagne „Tierheime helfen. Helft Tierheimen!“: Teilen Sie in den sozialen Medien Fotos Ihrer Lieblinge mit dem Hashtag #MeinTierheimtier, besuchen Sie www.tierheime-helfen.de und berichten Sie Ihren Freundinnen und Freunden sowie Bekannten von den treuen Tieren, die auf ein neues Zuhause warten. Tierheime sind auf solche Mund-zu-Mund-Propaganda angewiesen.



Was geschehen muss

Als Deutscher Tierschutzbund sind wir im ständigen Dialog mit der Politik. Diese muss endlich tätig werden und gesetzliche Rahmenbedingungen für ein einheitliches Vorgehen zur Eindämmung des illegalen Welpenhandels schaffen. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Tierheime, die dabei mithelfen, ihre anfallenden Kosten auch sicher erstattet bekommen.

Grundsätzlich gilt es, den illegalen Tierhandel generell zu stoppen. Die Behörden müssen illegale Transporte konsequenter verfolgen und härter ahnden. Dazu müssen gesetzliche Vorgaben her, die eine länderübergreifende Zusammenarbeit von Polizeibehörden und Veterinärämtern besser ermöglichen. Damit es jedoch gar nicht erst zu den Transporten kommt, wäre es nachhaltiger, bereits den Handel direkt zu beschränken. Deswegen appelliert der Deutsche Tierschutzbund immer wieder an die Politik, insbesondere den Handel mit Tieren im Internet zu unterbinden. Außerdem ist eine europaweite Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht vor allem von Hunden und Katzen erforderlich. Denn nur so lässt sich die Herkunft der einzelnen Tiere überprüfen und sicher nachvollziehen.

Tierschutz mit Herz und Verstand

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen! Fachlich fundierter Tierschutz, wie wir ihn betreiben, braucht neben ideellem Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Vereine auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Fördermitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Tierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zu unserer Stiftung und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Auf unserer Website **www.tierschutzbund.de** finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine – viele freuen sich über helfende Hände sowie Sach- und Geldspenden. Fragen Sie am besten nach, welche Hilfe die Vereine gerade benötigen. Gerne vermitteln wir Ihnen auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.
- Gewinnen Sie Mitstreiter*innen für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Kontaktdaten sowie das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Spenden und Fördermitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und trägt dessen Spendenzertifikat. Kriterien für die Vergabe sind eine zweckgerichtete, wirtschaftliche und sparsame Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder sowie die Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrates. Zudem unterstützt unser Verband die Initiative Transparente Zivilgesellschaft und erfüllt deren Standards.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e. V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de

FINDEFIX – Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

www.findefix.com

Folgen Sie uns auf:



Sparkasse KölnBonn

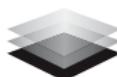
BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht. Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

WK9

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet